

Gallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 170.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1906.

Bezugspreis für Halle a. S. Quartale 2.50 RM., durch die Post bezogen 3 RM., für das Halbjahr 4.50 RM., für das Jahr 8.00 RM., die Gall. Zeitung erdient monatlich gesamt. - C. 1115 2/3 Lit. a. G. - Druck- und Verlagsanstalt (Gesamtdr.) S. 1115 2/3 Lit. a. G.

Sonnabend-Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die halbspaltige Zeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., außerdem 25 Pf. wöchentliche Anzeigen 20 Pf., wenn am Samstag das letzte Mal in der Woche, 10 Pf. wöchentliche Anzeigen bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Verlag Dr. 118.
Schiffstr. Dr. Walter Gedenke in Halle a. S.

Sonnabend, 11. April 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.
Telephon-Nr. VII Nr. 11 484.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. April.

* **Wilhelm I. und Bismarck.** Im neuesten Heft der „Historischen Zeitschrift“ wendet sich der Leipziger Historiker Erich Brandenburg in einer eingehenden Untersuchung gegen das Werk „Kaiser Wilhelm I. und die Begründung des Reiches“ von Oskar Lorenz. Brandenburg erkennt bereitwillig an, daß wir aus den von Lorenz neu erschlossenen Quellen — den Tagebüchern der Großherzöge von Baden, Weimar und Oldenburg, den Akten des badischen Ministeriums des Auswärtigen, den Berichten des weimarschen Vertreters im Bundesrat z. — eine ganze Reihe neuer und wichtiger Tatsachen erfahren haben. Hatte sich Lorenz auf die Mitteilung dieses reichen und vielseitigen Materials beschränkt, so wäre ihm nur zu danken gewesen. Lorenz aber habe sich damit nicht begnügt, sondern verfuhr, auf die Grund seiner neuen Quellen eine neue Darstellung der Vorgänge selbst zu geben, und dieser Versuch sei vollständig gescheitert. Was Lorenz aus seinen Quellen vor allem folgert, ist zunächst die Auffassung: Die Einräumung einer Sonderstellung an Bayern und die schwache Ausstattung der kaiserlichen Stellung im Reich wäre ein großer, durch Bismarck verfaßter Fehler gewesen. Gegenüber diesem Standpunkte weist Brandenburg nach, daß Bismarck erreicht hat, was unter den gegebenen Verhältnissen ohne Anwendung direkter oder indirekter Zwangsmittel erreicht werden konnte; solche Zwangsmittel wollte er nicht anwenden, einmal, weil ihre Wirkung höchst unklar war, dann, weil das an sich keine Verhältnis Bayern zum Reich überhaupt ganz verbittert worden wäre. „Nur ein Uniker irriter Oberdanz“, meint Brandenburg sehr richtig, „beserz es heute wohl nicht viele mehr in Deutschland ist, kann kein Bismarcks Verfahren missbilligen. Aber das deutsche Volk kann durchaus zufrieden sein, daß in jenen entscheidenden Tagen ein Staatsmann an der Spitze stand, der bei aller Kühnheit, Voraussicht und Mäßigung genug besaß, um nur das zu erziehen, was Aussicht auf Dauer bot.“ Ein weiteres Hauptergebnis der Darstellung von Lorenz besteht in der Ansicht, daß der größte Anteil an der Wiederherstellung des Reiches dem Kaiser Wilhelm I. und dem national geliebten deutschen Fürsten gelang, während Bismarck eigentlich nur der Vollstrecker der Werke seines Herrn gewesen ist. In Bezug auf König Wilhelm geht Lorenz davon aus, schon 1849 habe der damalige Prinz das Deutsche Reich in ähnlicher Form angestrebt, wie es später verwirklicht wurde. Im Gegensatz hierzu beruft sich Brandenburg auf die atemgebende Feststellung, daß vor 1866 sowohl König Wilhelm wie Bismarck in erster Linie Preußen waren und ihnen die Verwirklichung der preussischen Großmachtstellung als vornehmstes Ziel galt. Nach Königsturz habe König Wilhelm zweifellos geglaubt, die Suprematie Preußens über ganz Deutschland erreichen zu können, und im Norddeutschen Bundes nur den Kern zu einem größeren Staatsgebäude erblickt. Wenn Lorenz in dieser Beziehung Bismarck anders denken lasse, so sei das falsch; dem Bismarck habe zwischen 1866 und 1870 oft genug privatim und öffentlich ausgesprochen, daß der Bund nur die erste Etappe auf dem Wege zur deutschen Einheit wäre. Die Behauptung von Lorenz, auch in den folgenden Jahren sei der König seinem Minister an nationaler Bestimmung weit voraus gewesen, bezeichnet Brandenburg als unbenehmen, führt Lorenz' Vertreter auf Unkenntnis der Literatur und die Sucht, etwas anderes zu behaupten, als bisher angenommen wurde, zurück und beleuchtet die Oberflächlichkeit der Lorenz'schen Arbeitsweise sowie die Unwissenschaftlichkeit seiner Urteile an der Entstehungsgeschichte des Reiches von 1870/71. Alsdann hebt Brandenburg hervor, daß nach der eigenen Darstellung von Lorenz die entscheidenden Ereignisse (Einleitung der spanischen Frontantidat, Abschluß der Verträge mit Süddeutschland und des Friedens mit Frankreich, Entscheidung über den Titel) ausschließlich auf Bismarcks persönliche Tätigkeit zurückzuführen sind. „König Wilhelms Zeitung“, schreibt Brandenburg zusammenfassend, „beinhaltet darin, daß er die Privatleben und Kämpfe seiner großen und leidenschaftlichen politischen und militärischen Ratgeber auszulassen, ihre Zusammenwirken zu ermöglichen mußte. Er verstand es ihnen die Freiheit zu lassen, die sie brauchten und ihnen da entgegenzutreten, wo diese Freiheit für das Ganze gefährlich zu werden drohte. Auch diese Leistung war bedeutend und unentbehrlich. Genuß nicht jeder hätte sie vollbringen können. Aber die großen schöpferischen Gedanken, die entscheidenden Antriebe zu den großen Taten dieser großen Zeit, dabei müssen wir trotz Lorenz bleiben, gingen von seinen genialen Naturgebern aus, auf politischen Gebieten ausschließlich von Bismarck. Der König erscheint ihm gegenüber als der gewissenhafte, vorzügliche, feine Verantwortung bewußte Herrscher, der, wo es ihm nicht selbst, dem unabhängig und nichtigsten Vorschlagsbrängen in den Fingern fällt, der niemals bindungslos folgt, sondern sich erst überlegen lassen will. Bismarck hat bei der Kühnheit seiner Pläne, bei der Eigenwilligkeit seines Wesens, diesen fortwährenden, sanft zurückhaltenden Einfluß, diese ewige Notwendigkeit, auf den König Rücksicht zu nehmen und seine Bedenken zu beilegen, oft schwer und störend empfunden. Wir dürfen es aber doch wohl als einen Segen ansehen, daß einem Bismarck gegenüber ein solcher Einfluß vorhanden war. Darum aber bleibt doch Bismarck der Vater seiner

Taten, wenn er sie auch nur unter diesen jugelnden Einflüssen und unter der Sanftion seines Königs tun konnte. Nicht durch seine Gebenhaftigkeit, wie Lorenz meint, oder durch überlegene Größe des Geistes und Willens hat Wilhelm I. seine Ratgeber übertrumpft und auch diesen Großen als Mensch und Herrscher tiefe Achtung einzuflößen gewußt, sondern durch die Geradheit und Ehrlichkeit seines Charakters, durch seine unbedingte Gerechtigkeitliebe und Gewissenhaftigkeit, durch die Milderheit und den Adel seines Wesens. Das hat ja Bismarck selbst in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ in schönen und ergreifenden Worten ausgesprochen, und hier hätte ihm Lorenz glauben sollen.

* **Freiwirtschaftliche Agrarwirtschaft.** In der volksparteilichen „Dresdener Zeitung“ erörtert Dr. Karl Doormann, der bekannte durchgeleitete Reichstagsabgeordneter der Freiwirtschaft, die landwirtschaftliche Bodenbenutzung im Deutschen Reich und kommt dabei u. a. zu folgenden Feststellungen: „Die Agrarier registrieren mit einem gewissen Behagen jedes Symptom, aus dem sich auf den Niedergang der deutschen Landwirtschaft schließen läßt. Allen diesen Deklamationen entzieht die neueste Erhebung über die Bodenbenutzung im Deutschen Reich den Boden. Sie bringt den Nachweis, um es kurz vorzunehmen, daß die deutsche Landwirtschaft trotz alledem nicht im Niedergang, sondern im Aufschwung begriffen ist. Herr Doormann weist in seinen weiteren Ausführungen nach, daß er diesen Aufschwung meint im Sinne der gesteigerten technischen Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft, dem er schreibt weiter:

„Zweifellos ist ferner eine intensivere Ackerbenutzung in der Zahl der Agrarflächen eingetreten. Mit Ausnahme des Anbaues von Handelsgetreide, der allen kein Haas, Stroh und Heu auf den breiten Zeit zusammengekauft ist, inwieweit die zur Erzeugung von Feldfrüchten benutzte Fläche bei allen Fruchtarten insgesamt um nicht weniger als 1 488 000 Hektar oder um nahezu 7 Proz. Dies erklärt sich aus der Verminderung der Wälder und Weiden. Rund 8 000 000 Hektar, also mehr als die Hälfte, sind dem eigentlichen Getreidebau zugeteilt worden. Und was besonders beachtenswert ist: In der Zeit 1893/1900, also unter der Herrschaft der Caprivischen Handelsverträge, hat der Getreidebau sogar stärker zugenommen als in dem Jahrzehnt 1883/90.“

Er liegt auf der Hand, daß Dr. Doormann mit diesen Darlegungen der freiwirtschaftlichen Ansicht schlagend; bekanntlich gehört zu den „hässlichen“ freiwirtschaftlichen Gründen gegen alle agrarischen Feststellungen die Behauptung, daß die heimische Landwirtschaft niedrige Preise durch gesteigerte Erträge ausgleichen soll, und daß die Landwirtschaft in technischer Hinsicht noch nicht auf der Höhe der Zeit stände. Nun hat Herr Dr. Doormann bei Betrachtung der Tatsachen einsehen müssen, daß die Landwirtschaft nicht verflümmelt haben, er muß zum Schluß sogar ausdrücklich anerkennen, wie wir sie im vorstehenden Absatz haben, legt zühnendes Zeugnis ab dafür, daß die Tüchtigkeit unserer Landwirte auch in schwierigen Lagen sich bewährt. Sie haben im großen und ganzen die Wege eingeschlagen, die auch die Weltwirtschaft eingeschlagen hat. Wo dies noch nicht oder noch nicht in ausreichendem Maße geschehen ist, da sollte die agrarische Agitationslust sich bethätigen. Demus würde man mehrere Garantien für die Zukunft gewinnen als mit den künstlichen Preissteigerungen durch Zölle, die, wie unvorbedeutend siehst, nur einem Bruchteil der Landwirtschaft vorübergehenden Nutzen bringen.

Freilich hat Herr Doormann eine eigenartige Beweisführung; einmal meint er, daß die heimische Landwirtschaft fall an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei, zum andern will er in gesteigerten Erträgen „seiner Garantien für die Zukunft gewinnen.“ Von allen Kennern der landwirtschaftlichen Verhältnisse ist immer nachdrücklich geltend gemacht worden, daß die Landwirtschaft trotz aller Ungunst der Verhältnisse nicht unausgeseht bemüht gewesen ist, sich in technischer Beziehung zu verbessern und die Erträge zu steigern; es muß doch auch dem verkehrtesten freiwirtschaftlichen Landwirtschaftskennner einleuchten, daß die schönsten Verbesserungen und die besten Erträge der Landwirtschaft nichts hindern können, wenn die Erzeugnisse durch die Konkurrenz des Auslandes nur zu Preisen verkauft werden müssen, die in keinem Verhältnis zu den Produktionskosten stehen. Ein solcher Zustand muß auf die Dauer jeden technischen Fortschritt unterbinden, und mit der sinkenden Leistungsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft und der stärkeren Inanspruchnahme der landwirtschaftlichen Produktion des Auslandes wird ganz naturgemäß eine Steigerung der Preise für ausländische Agrarprodukte eintreten und in Verbindung mit der Zölle wird in der allerersten Linie der heimische Konsument bezahlen müssen. Die sicherste Garantie für die Erhaltung und Steigerung jeglicher Produktion wird, das sollte doch auch Herr Dr. Doormann einsehen können, ihre Rentabilität sein, und der Staat hat die Pflicht, dahin zu wirken, daß große wichtige und unentbehrliche Zweige der heimischen Volkswirtschaft gesund erhalten und nicht durch eine falsche, das Ausland begünstigende Handelspolitik erdrückt werden. Die Doormannschen Ausführungen, nach denen unsere Landwirtschaft empfohlen wird, stets Tüchtiges zu leisten, auch wenn

nie nichts verdient, sind ein neuer charakteristischer Beweis dafür, daß dem Reich nicht jede Fähigkeit mangelte, die heimische Landwirtschaft nach ihrer Aufgabe und Bedeutung zu würdigen.

* **Die Sozialdemokraten und das Klotzgesetz.** Die „Leipz. Volksztg.“ hebt die Vorteile hervor, die das Klotzgesetz der Sozialdemokratie bringen werde und bemerkt dann weiter:

„Nach dem bekannten Sprichwort braucht man einem gescheiterten Gaul ja nicht ins Maul zu sehen. Selbstverständlich schäuteln hier die Regierung keinen Gaul für den Dreck, den sie uns erweist. Im Gegenteil! Wenn sie uns nicht, weil sie die Zunkerergeren will, so mag sie sich mit dieser Folge ihrer genialen Politik abfinden, lo gut sie kann. Wir beklagen die Regierung um so stärker, je mehr sie die kleinste Verleugung, die sie auf die gerechten und allzu lange gefühnten Forderungen der Arbeiter bezieht, nur unter Willen leistet, nur weil sie einmal einen förmlichen Widerstand gegen das herausfordernde Gebaren der Junker verurteilt. Wir werden die Sicherung des Wahlgeheimnisses ausüben, aber ohne jeden Dank gegen die unwillkürlichen Spender; wir werden sie annehmen, um die Sturzformeln des modernen Proletariats zu realisieren. Sie werden es lieber zu schließen, sie fampffähiger machen. Wir werden sie annehmen, um dem industriellen Proletariat immer neue politische Macht zu erobern und damit die einzige Möglichkeit zu schaffen, die auch das landliche Proletariat endlich politisch emancipieren werden können.“

Wichtig denkt man nur doch in leibenden Kreisen der Reichsregierung über die „sittliche und ethische Pflicht“, die angeht durch die „Sicherung des Wahlgeheimnisses“ erfüllt werden soll, allmählich etwas anders!

* **Neues Armeekorps?** Reichstagsabgeordneter Sieg hat, wie die „Bünger Ztg.“ meldet, in einer Wahlversammlung zu Straßburg in Westph. die Mitteilung gemacht, daß nach seinen Informationen dem kommenden Reichstage eine Militärvorlage zugehen werde, die die Bildung eines neuen Armeekorps mit dem Siege der Leitung in Mitleiden fordert.

* **Gegen den Zusammenstoß der deutschen evangelischen Landesstriden.** Der Vorstand der kirchlichen Landeskonferenzen für die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz hat zur Frage des Zusammenstoßes der deutschen evangelischen Landeskirchen einstimmig Beschlüsse gefaßt, die im wesentlichen auf eine Wiedergewinnung der Beziehungen hinauskommen. In den Beschlüssen wird die Bekanntheitfrage als ein Hauptmoment des engeren Zusammenstoßes der Landeskirchen bezeichnet. Ein weiteres Ergebnis des Zusammenstoßes, als er in der bereits bestehenden Einigkeit konterreivt bewirkt werden, sei ohne Gefährdung des Gemeinwohlens und der gesellschaftlich notwendigen Selbstständigkeit und Eigenart der einzelnen Landesstriden trotz aller dieselben verbürgenden Zusicherungen auf die Dauer unmöglich. Daher vermahnt sich der Vorstand gegen jeden Zusammenstoß, durch welchen der ohnehin durch das Eingehen der Massen übermächtigen unierten Kirche ein überwiegender Einfluß gegeben werde, also insbesondere gegen jeden Zusammenstoß, durch welchen der Vorstoß der ersten unierten Landeskirche auf die Dauer über die der sich erfüllenden Schwäche nach Bestin verlegt wird. Unter allen Umständen sei jeder Schritt ein Schritt aus der Vereinigung vorzugehen. Die Erklärung schließt mit einem Appell an die Großherzöge, alles zu tun, was zum Schutz und Wahrung der Kirche erforderlich ist, und alle Eingriffe in deren Selbstständigkeit und Gemeinwohlens abzuwehren.

* **Verbot einer Zeitung.** Nachdem durch rechtskräftige Urteile des königlichen Landgerichts I in Berlin vom 16. Januar und 9. März d. J. gegen die in Wien erscheinende „Wiener Sonntags- und Montag-Zeitung“ binnen Jahresfrist zweimal Verurteilungen an dem Grund der Verletzung des Urheberrechts erfolgt, ist in Anwendung des § 14 des Gesetzes über die Presse vom Jahr 1874 die fernere Verbreitung dieser Zeitung auf die Dauer von zwei Jahren verboten.

* **Gegen die Schafzucht.** Der Landwirtschaftsminister hat an die Regierungspräsidenten einen neuen Aunberlach über die Wabeker bei der Schafzucht gerichtet.

* **Die Fortbewahrung in Westfalen.** Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat im Einverständnis mit dem Finanzminister bestimmt, daß die Verwaltung der Staatsforsten des Regierungsbezirks Münster vom 1. April 1906 ab der Regierung in Minden unterstellt wird. Die „Voll Ztg.“ nennt diese der „Münch.-Westf. Ztg.“ entnommene Meldung falsch und fragt natürlich sofort: „Was mag das vorliegen, daß die ministerielle Regierung in einem unzulässigen Verwaltungsakt ihrer Befugnisse entbehren wird?“ Diese Frage ist einfach dahin zu beantworten, daß im ganzen Regierungsbezirk nur eine einzige Oberförsterei vorhanden ist, deren Leiter in Münster wohnt und von dort aus die ganz geringfügigen Staatsforsten im Regierungsbezirk verwaltet. Bei der ministeriellen Regierung gibt es denn auch keinen Forstamt und keinen Oberförsterei. Die Oberförstereizeit und die Inspektionsgeschäfte hat stets der Oberförsterei in Minden versehen. Es müßten infolgedessen die amtlichen Schriftsätze, die sich auf die Fortbewahrung im Regierungsbezirk Münster bezogen, von dem Dirigenten der Steuerabteilung in Münster und dem Oberförsterei in Minden bearbeitet und unterzeichnet werden, d. h. es müßten die Sachen mit dem Akten u. u. hin- und hergeschickt werden. Wenn die Verwaltung der Staatsforsten im Regierungsbezirk Münster jetzt ganz auf die Regierung in Minden übertragen worden ist, so ist demnach nur eine erhebliche Vereinfachung der Geschäfte herbeizuführen.

* **Se. Maj. der Kaiser und S. Maj. die Kaiserin** machten Mittwochs einen Spaziergang im Park des Schlosses Bellevue, den der Kaiser später im Tiergarten fortsetzte. Den Abend verlebten die Majestäten in stiller Zurückgezogenheit. Donnerstags morgen nahmen die Majestäten mit dem Prinzen Adalbert im Winterpalais des Königl. Schlosses

das heilige Abendmahl. Vormittags unternahm sie einen Spaziergang im Park von Bellevue. Der Kaiser begab sich später zu Fuß nach dem Staatssekretär Amt und dabei befolgte eine Wehrpflicht mit dem Staatssekretär Fyhn. v. Nischlowski.

* Von der Dreizehner der kaiserlichen Prinzen. Nachdem der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich am Donnerstag um 11 Uhr in feierlicher Weise vom Sultan Abschied genommen hatten, unternahm sie auf der Nacht "Sapir" eine Fahrt auf dem Bosphorus und machten dann im Park der Waldstadt in Theresia einen längeren Spaziergang. Die Begleitung des kaiserlichen Ehepaares und der Mitglieder der Hofkapelle. Hieran folgte sich um 5 Uhr die Abfahrt nach dem Palast. — Der Sultan verließ dem deutschen Kronprinzen den Orden Chendani-ali-Osman und dem Prinzen Eitel Friedrich den Intiaz-Orden.

Todesfall. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Julius von August und I ist Freitag mittag 11 Uhr in Berlin gestorben.

* Der frühere Landwirtschafterminister Herr v. Hammerstein ist am 1. d. M. im Alter von 78 Jahren in Berlin gestorben. Er ist ein Sohn des 1807 geborenen v. Hammerstein, der als Mitglied der Reichstagskammer für Preußen am 1. d. M. im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Er war ein Sohn des 1807 geborenen v. Hammerstein, der als Mitglied der Reichstagskammer für Preußen am 1. d. M. im Alter von 78 Jahren gestorben ist.

* Der Bericht über die Tätigkeit der Reichskommission für das Auswanderungswesen für das Jahr 1902 ist jetzt im Reichstagsgebäude ausgegeben worden. Danach wendeten in dem genannten Jahre 32 088 Personen über deutsche und fremde Häfen aus. Davon gingen über 10 000 Personen aus, die im Jahre 1902, 32 088 Personen, 18. November 2200, November 5702 und über Jahre 454 Personen. Von diesen Auswanderern ging die große Mehrheit, nämlich 29 211 Personen, nach Amerika. Die deutsche überseeische Auswanderung hat danach gegen das Vorjahr um etwa 10 000 Personen zugenommen, aber auch die Auswanderung hat einen großen Umfang erreicht. Von den 29 211 Personen, die über Hamburg zurückkehrten, können die 17 815, die im Durchschnitt zurückkehrten, als Rückwanderer angesehen werden. Unter diesen befinden sich 758 Personen, denen die Rückreise in Amerika nicht gestattet wurde.

* Von dem Schiffsverkehr dem 7. Juli 1902 weist den Ausführungsbestimmungen und Auflagen zu Schiffsverkehrsregeln und Befehlsgesetzen hat das Reichsamt eine amtliche Ausgabe veranlasst, die in H. v. Debes Verlag in Berlin, Juleumstr. 56, erschienen ist.

* Die Förderung zum Oberarzt. In den Beförderungsverhältnissen der kaiserlichen Armee sind im letzten Vierteljahr, wofür die Beförderung zum Oberarzt der Reserve oder Landwehr von der Abfertigung der Oberarztprüfung abhängig. Dieser muß eine längere Übung beim Militär voraussetzen. Der praktische Examen kann dies ohne Prüfung überlassen. Was nicht durchzuführen. Deswegen kann das Examen im nächsten Vierteljahr der Hofarzt des kaiserlichen Hofes sein, seine Beförderung zum Oberarzt erbat. In Zukunft soll von den kaiserlichen kaiserlichen Beförderung nicht die Abfertigung der Oberarztprüfung verlangt werden. Es ist den kaiserlichen Beförderungsgesetzen, die die Beförderung zum Oberarzt hat, ein praktisches Examen, sobald sie die Prüfung für beamtete Examen abgelegt haben.

* Vom Reichspatentamt. Nachdem der Reichstag die beantragte neue Stelle eines Abteilungspräsidenten im Reichspatentamt bewilligt hat, ist es möglich geworden, an die Schaffung einer zweiten Abteilung für Patente in dem Reichspatentamt. Die Abteilungen über die Beschleunigung der Anmeldungen von Warenzeichen dürfen sich infolgedessen herabmindern. Die Zahl der bestenfalls Anmeldungen belief sich im letzten Jahre auf 11 000 Warenzeichen. In jedes neue zur Anmeldung kommende Zeichen sorgfältig zu prüfen, werden muß mit dem Reichspatentamt in Einklang, um festzustellen, ob nicht ein Zeichen schon vorhanden ist, so ist es klar, daß die Arbeit der Prüfung aufwändig und schwerer wird.

* Die Seeverkehrsstatistik. Im nächsten Monat hält die Seeverkehrsstatistik ihre Generalversammlung ab, in der über die Verhältnisse wegen der Kriegseinwirkung berichtet werden soll, die das Reichsamt für den Seeverkehr in der letzten Zeit.

* Die Verhältnisse der Einnahmen und Ausgaben des Reichsamt für den Seeverkehr. In dem Bericht über die Verhältnisse der Einnahmen und Ausgaben des Reichsamt für den Seeverkehr im Jahre 1900. In dem Bericht über die Verhältnisse der Einnahmen und Ausgaben des Reichsamt für den Seeverkehr im Jahre 1900. In dem Bericht über die Verhältnisse der Einnahmen und Ausgaben des Reichsamt für den Seeverkehr im Jahre 1900.

* Aus den Reichstagswahlkreisen. Für die 28 Wahlkreise, die gegenwärtig von der Reichstagskammer im Reichstagsgebäude vertreten werden, sind die Namen der Bewerber für die Reichstagskammer veröffentlicht. Es kandidieren demnach: Für die Reichstagskammer: Vorsitzender und Stadtrat Duld in Königsberg; 1. Vertreter Wahlkreis: Präsident des Westfälischen-Vereins für den Kaufmannschaft (Kamp); 5. Vertreter Wahlkreis: Stadtrat Dr. Müller; 6. Vertreter Wahlkreis: Handelskammerpräsident Wehl in Brandenburg; 7. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Groß-Bieberfelde; 8. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 9. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 10. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 11. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 12. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 13. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 14. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 15. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 16. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 17. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 18. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 19. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 20. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 21. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 22. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 23. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 24. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 25. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 26. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 27. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 28. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg.

Professor Dr. Doornik in Königsberg; 29. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 30. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 31. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 32. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 33. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 34. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 35. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 36. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 37. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 38. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 39. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 40. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 41. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 42. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 43. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 44. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 45. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 46. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 47. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 48. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 49. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 50. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 51. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 52. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 53. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 54. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 55. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 56. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 57. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 58. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 59. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 60. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 61. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 62. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 63. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 64. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 65. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 66. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 67. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 68. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 69. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 70. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 71. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 72. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 73. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 74. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 75. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 76. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 77. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 78. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 79. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 80. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 81. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 82. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 83. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 84. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 85. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 86. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 87. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 88. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 89. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 90. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 91. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 92. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 93. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 94. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 95. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 96. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 97. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 98. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 99. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg; 100. Vertreter Wahlkreis: Dr. Müller in Königsberg.

Ausland.

Österreich-Ungarn.
Der Reichstagspräsident Professor Dr. Strauß hat sich dem Reichstagspräsidenten internationaler Juristenkommission angeschlossen. Er hat sich dem Reichstagspräsidenten internationaler Juristenkommission angeschlossen.

Italien.
Der Kaiser in Rom. Die Stadt zeigt das gewöhnliche Bild; die Straßen sind geöffnet; nur der Straßenverkehr ist noch eingeschränkt. Bei den Straßenbahnen wird der Dienst durch städtische Polizeibeamte versehen. Die sozialistischen Arbeiter, die in Rom anwesend sind, bemühen sich, eine sozialistische Partei zu bilden. Die sozialistische Partei in Rom ist sehr aktiv. Die sozialistische Partei in Rom ist sehr aktiv. Die sozialistische Partei in Rom ist sehr aktiv.

Frankreich.
Der Kaiser in Paris. Der Kaiser ist in Paris angekommen. Die Kaiserin ist ebenfalls in Paris angekommen. Die Kaiserin ist ebenfalls in Paris angekommen.

Niederlande.
Der große Ausstand. Die zweite Kammer hat die Beratung der Gesetze gegen die Ausstände fortgesetzt. Die zweite Kammer hat die Beratung der Gesetze gegen die Ausstände fortgesetzt.

China.
Die Entschädigungsgesetze. Die Entschädigungsgesetze sind in Kraft getreten. Die Entschädigungsgesetze sind in Kraft getreten.

Russland.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Japan.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Indien.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Amerika.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Europa.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Asien.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Ozeanien.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Australien.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Neuseeland.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Südafrika.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Brasilien.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Argentinien.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Chile.
Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt. Die Verhandlungen über die Entschädigungsgesetze sind in Fortschritt.

Freitag 24 S. I. Mittw. den 15. April, abends 8 1/2 Uhr: Gemeindefestliche Herberit. v. Wacker Bau. Donnerstag, den 16. April, abends 8 Uhr: Weltfeste Herberit. v. Pastor von Wacker.

Freitag 12. April: Völlig feucht sonnig, frische Niederflige, tags mitt, nachts kalt, kühllich. Samstag, den 13. April: Völlig, viel frische Niederflige, Sturm, normal temperiert. Sonntag, den 14. April: Völlig, Niederflige, sehr windig.

Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg (H a d r a b e r t e). Sonntag, 12. April: Völlig feucht sonnig, frische Niederflige, tags mitt, nachts kalt, kühllich. Montag, 13. April: Völlig, viel frische Niederflige, Sturm, normal temperiert. Dienstag, 14. April: Völlig, Niederflige, sehr windig.

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Galle, Zerkeln, Weizen), Date, and Price/Change. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', and 'Mais'.

518 172 K Roggen, infanibler, unbedändert, gut 138-136 M, mittel 131-133 M, gering bis 128 M, do. ausländischer gut 142 bis 144 M. Gerste, feige Ungarische, unbedändert, gut 122-125 M, mittel 115-120 M, gering 128-132 M, ausländische Futtergerste, gut 123-124 M, Hafer, infanibler, unbedändert, gut 142-145 M, mittel 138-140 M, gering bis 125 M. Mais, runder niedriger, gut 123 M, amerikanischer runder feiner, gut 115 M. Erbsen, feige Sibirische, unbedändert, gut 175-185 M, do. grüne Folger gut 205-215 M, mittel 195 M.

Wagdeb. 9. April. (Erdöl) Schmelze. T. Erdöl (Schmelze) und Melasse-Torfen (Schmelze) 4,00 M die 50 kg ausschließl. Bad fradische Wagdeb. bei 10,000 kg-Ladungen. Petroleum, Standard weißte in New-York 8,35 (8,35), in Philadelphia 8,30 (8,30), Raffin (in Galas) 10,50 (10,50), Credit Balance at Oil City 1,50 (1,50). Schmelze, Weizen team 10,30 (10,25), rote & weißer 10,45 (10,50), Mais* per Mai 5 1/2 (5 1/2), Juli 4 9/16 (4 9/16), Weizen** rotter Winterweizen loco 80 7/8 (79 7/8), Weizen per Mai 7 7/8 (7 7/8), Juli 7 1/2 (7 1/2), Roggen per Mai 4 3/4 (4 3/4), Juli 4 1/2 (4 1/2), Spring-Wheat clear 3,00-3,10 (3,00-3,10), Sugar 14,50 nom. (14,50 nom.).

*) Tendenz Weizen: fest. **) Tendenz Weizen: fest. - Chicago, 8. April, 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die getragenen Notierungen sind eingekammet beigefügt.) Weizen*) per Mai 75 1/2 (75 1/2), Juli 71 (70 1/2), Mais** per Mai 4 3/4 (4 3/4), Juli 4 1/2 (4 1/2), Spring-Wheat clear 3,00-3,10 (3,00-3,10), Sugar 14,50 nom. (14,50 nom.).

Wagdeb. 9. April. Spiritus ruhig, April 48,50, Mai 47,75, Juni 47,00, Juli 46,25, August 45,50, September-Dezember 44,75. Spiritus ruhig, April 48,50, Mai 47,75, Juni 47,00, Juli 46,25, August 45,50, September-Dezember 44,75.

Schlagobstmarkt im süd. Viehvieh zu Halle am 9. April. Aufgelassene waren: I. Qual. II. Qual. III. Qual. etc.

Table with 4 columns: Quality (I, II, III), Unit (a, b), and Price. Categories include 30 Pfennig, 115 Pfennig, 200 Pfennig, 300 Pfennig.

Wagdeb. 9. April. Spiritus ruhig, April 48,50, Mai 47,75, Juni 47,00, Juli 46,25, August 45,50, September-Dezember 44,75.

Table with 4 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer), Date, and Price/Change. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', and 'Mais'.

Wagdeb. 9. April. Spiritus ruhig, April 48,50, Mai 47,75, Juni 47,00, Juli 46,25, August 45,50, September-Dezember 44,75.

Börsen- und Handelsteil.

Wagdeb. 9. April. Spiritus ruhig, April 48,50, Mai 47,75, Juni 47,00, Juli 46,25, August 45,50, September-Dezember 44,75.

Wagdeb. 9. April. Spiritus ruhig, April 48,50, Mai 47,75, Juni 47,00, Juli 46,25, August 45,50, September-Dezember 44,75.

Wagdeb. 9. April. Spiritus ruhig, April 48,50, Mai 47,75, Juni 47,00, Juli 46,25, August 45,50, September-Dezember 44,75.

Peckolt & Baake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Bareinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekkonverken.

Die Meserberger Filiale. Der Hallenser Zeitung befindet sich (Waltersburg 45 bei Gast Brandel. Für die Inserate verantwortlich: Otto Prastel, Halle a. S. Dr. 1 Beilage.